

SH Landesverband Schleswig-Holstein

Größter Mitgliederzuwachs seit Jahrzehnten

Der SoVD Schleswig-Holstein kann auf ein äußerst erfolgreiches Jahr 2018 zurückblicken. Während in den Jahren zuvor jeweils rund 5.000 Neumitglieder den Weg zur „größten Familie des Nordens“ gefunden hatten, waren es im vergangenen Jahr gut 7.500. Damit beläuft sich die aktuelle Mitgliederzahl auf 152.500. Das ist der größte Mitgliederzuwachs seit Jahrzehnten!

Diese Zahlen verkündete die SoVD-Landesvorsitzende Jutta Kühl auf dem traditionellen Neujahrsempfang des Verbandes, der rund 140 Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft im Kieler Hotel Steigenberger Conti Hansa zusammenführte.

Die Festrede an dem Abend des SoVD-Landesverbandes Schleswig-Holstein hielt die Bürgerbeauftragte des Landes, Samiah El Samadoni, zum Thema: „Demokratie stärken – Verwaltung bürgerfreundlicher gestalten!“

Vertrauen ist Grundpfeiler des SoVD-Erfolgs

In ihrer Begrüßungsrede begründete Jutta Kühl die Erfolgsbilanz ihres Verbandes mit den Worten: „Die Menschen vertrauen uns und wissen, dass sie mit dem SoVD einen starken Partner in sozialen Fragen an ihrer Seite haben. Dieses

Vertrauen ist der Grundpfeiler unseres Erfolgs. Dazu kommt, dass die Volksinitiative für bezahlbaren Wohnraum auf große Zustimmung in der Bevölkerung gestoßen ist. Dies hat sicherlich auch nicht unwesentlich zu unserem Rekordmitgliederzuwachs beigetragen.“

Kampagne zur Finanzierung der Pflege angekündigt

Für das Jahr 2019 kündigte die Landesvorsitzende eine Kampagne zur Reformierung der Pflegefinanzierung an: „Unser Ziel ist es, den Solidaritätszuschlag mittelfristig in einen Pflege-Soli zu verwandeln. Wir sind sicher, dass es für einen solchen Pflege-Soli eine große Akzeptanz in der Bevölkerung geben würde. Schließlich ist fast jeder früher oder später auf die eine oder andere Weise von dem derzeitigen Pflegenotstand betroffen. Sei es als Betroffener,

Angehöriger oder in der Pflege Beschäftigter.“

Samiah El Samadoni veranschaulichte mit Beispielen aus dem Behördenalltag die zum Teil abstrusen Formulierungen in Behördenschreiben und sagte: „Menschen, die wiederholt die Erfahrung machen, dass die Behörden mit ihnen unverständlich kommunizieren, und die mit ihren Anliegen kein Gehör finden, obwohl es für die Menschen um existenziell wichtige Rechtsansprüche geht, verlieren oft das Vertrauen in die Behörden und damit letztlich auch in den Staat.“ Viele hätten das Gefühl, dass die Amtssprache als Herrschaftsmittel eingesetzt werde. Sie nähmen die bestehende Macht- und Wissensasymmetrie, verstärkt durch die verwendete Sprache, als abschreckend und frustrierend wahr. „Die Sprache schafft so eher eine Hürde, als die Men-



Die Protagonisten des 52. Neujahrsgespräches in Kiel (v.li.): Adolf Bauer (Präsident des SoVD-Bundesverbandes), Samiah El Samadoni (Bürgerbeauftragte des Landes Schleswig-Holstein), Jutta Kühl (SoVD-Landesvorsitzende) und Sven Picker (stellvertretender Vorsitzender des SoVD-Landesverbandes).

schen auf beiden Seiten des Schreibtischs miteinander zu verbinden“, verdeutlichte die Bürgerbeauftragte.

Gemeinsamer Einsatz zur Lösung sozialer Probleme

Zum Abschluss des offiziellen Teils ergriff der stellvertre-

tende Vorsitzende des SoVD-Landesverbandes, Sven Picker, das Wort und forderte in seiner bekannt kämpferischen Art alle gesellschaftlichen Kräfte – insbesondere die Politik – auf, sich gemeinsam für die Lösung der mannigfaltigen sozialen Probleme im Land einzusetzen.

Personalien

Prof. Dr. Ingo Heberlein geht am 28. Februar seinen 70. Geburtstag. Prof. Heberlein ist seit 2002 Mitglied im SoVD und für diesen langjährig als Patientenvertreter im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) aktiv. Der frühere Hochschullehrer gehört dem Sozialpolitischen Ausschuss (SPA) im SoVD-Bundesverband an und engagiert sich zudem als 1. Kreisvorsitzender in Ostholstein.



Prof. Dr. Ingo Heberlein

Urteile

GKV-Zuschuss für Rentner

Zuschüsse zur gesetzlichen Krankenversicherung (GKV), die die Rentenversicherung einem Rentner irrtümlich gezahlt hat, muss dieser laut einem aktuellen Urteil nicht zurückzahlen. Seine Krankenkasse hatte rückwirkend festgestellt, dass bei ihr statt einer freiwilligen eine Pflichtmitgliedschaft bestanden hatte.

Dennoch dürfe der Rentenversicherungsträger dann nicht seine Bewilligung der Zuschüsse zu den Aufwendungen für die „freiwillige“ Krankenversicherung widerrufen, so das Gericht. Das gelte jedenfalls, sofern der Rentner durchgehend seine Krankenversicherungsbeiträge entrichtet habe. Ihm sei nicht vorzuhalten, er habe die Leistung nicht für seine vermeintliche freiwillige Krankenversicherung verwendet. – Für pflichtversicherte Rentner/-innen zahlen die Rentenversicherungsträger die Beiträge direkt an die Krankenkasse (Sozialgericht Karlsruhe, Az.: S 5 R 3757/14). *wb*

Internetportal und landesweite Rufnummer lotsen an die richtige Anlaufstelle

Pflegewegweiser gibt Überblick

Pflegebedürftigkeit kommt großteils nicht plötzlich – in den meisten Fällen handelt es sich um einen fortschreitenden Prozess, den Menschen mit dem Alter erfahren, wenn ihre Fähigkeiten zunehmend eingeschränkter werden und sie immer mehr auf Unterstützung angewiesen sind. Pflegebedürftigkeit kann aber auch von einem Tag auf den anderen durch einen Unfall oder Schlaganfall eintreten. Ein neuer Pflegewegweiser hilft in Nordrhein-Westfalen Betroffenen und Angehörigen, die Rat suchen.

Wenn ein Familienmitglied pflegebedürftig wird, gibt es viele Fragen, die geklärt werden müssen. Oft wissen Angehörige nicht, an wen sie sich wenden können und welche Beratungs- und Hilfsangebote zur Verfügung stehen.

Auf die persönliche Lage zugeschnittene Beratung

In Nordrhein-Westfalen unterstützt jetzt ein Pflegewegweiser der Verbraucherzentrale Betroffene, eine Beratung zu finden, die auf ihre persönliche Situation zugeschnitten ist.

Im neuen Internetportal www.pflegewegweiser-nrw.de können sich Ratsuchende schnell einen Überblick über passende Beratungs- und Hilfsangebote in der Nähe ihres Wohnortes verschaffen. Angeboten wird der Pflegewegweiser NRW von der Verbraucherzentrale NRW.

Unter der Telefonnummer: 0800/4040044 können Ratsuchende ab sofort montags, dienstags, mittwochs und freitags von

9 bis 12 Uhr sowie donnerstags von 14 bis 17 Uhr gebührenfrei anrufen. Das Team am anderen Ende der Leitung lotst Anrufernde zu den Ansprechpartnerinnen und -partnern bei dem passenden Pflegeberatungsangebot und bei individuell benötigten Hilfeleistungen. Alle Ratsuchenden erhalten auf diese Weise schnell und kostenlos einen Gesamtüberblick über dringend benötigte Versorgungs- und Beratungsangebote.

Kontaktbüros für den Austausch Betroffener

Um Pflegebedürftige und pflegende Angehörige zu unterstützen und zu entlasten, wurden außerdem sogenannte „Kontaktbüros Pflegeselbsthilfe“ (KoPS) eingerichtet, die den Austausch mit Menschen in einer vergleichbaren Situation ermöglichen. Pflegende Angehörige können über die Online-Suchfunktion ein nahe gelegenes Kontaktbüro zur Pflegeselbsthilfe finden.

Darüber hinaus bietet die Plattform viele wertvolle Informationen und Tipps rund um das Thema Pflege – von der Beantragung eines Pflegegrades bis hin zu verschiedenen Entlastungsmöglichkeiten für Betroffene und Angehörige. Das Portal und die Hotline werden gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW sowie durch die Pflegekassen in NRW.

Hilfe finden Betroffene auch in SoVD-Beratungsstellen

Auch in den Beratungsstellen des SoVD finden Pflegebedürftige und ihre Angehörigen Rat und Unterstützung. Zudem hilft das SoVD-Pflegetagebuch den Betroffenen dabei, sich auf die Begutachtung der Pflegebedürftigkeit besser vorzubereiten, um am Ende die entsprechenden Leistungen zu erhalten. Auch hierfür stehen die Sozialberaterinnen und Sozialberater vor Ort gerne zur Verfügung.